

ITALIENISCH FÜR *Fortgeschrittene*

Eigentlich wollte COVER-Autorin Katja Brinkmann bloß eine Reportage schreiben, doch dann verlor sie ihr Herz an Apulien. Und an einen Mann. Nun lebt sie seit fünf Jahren dort – und nimmt ihre Freundin mit auf eine Tour durch Italiens schönste Unbekannte

fotos SABINE BRAUN

DIE SIND ABER SÜSS!

Die winzigen Bocconotti sind ein typisch apulisches Gebäck, oft mit Vanille-, Schoko- oder Mandelcreme gefüllt



DIE KNALLROTE KNUTSCHKUGEL

Der alte Fiat 500 verwandelte die Freundinnen Sabine Braun (l.) und Katja Brinkmann in Quasi-Italienerinnen



ITALIENISCHE MOMENTE I

Oben An der Baia dei Turchi baden Einheimische und Insider, weil das Wasser bei den Felsen sehr klar ist.

Unten Ein Bild von einem Mann – Gianfranco Santamaria in seinem Friseursalon



ITALIENISCHE MOMENTE II

Oben Der Empfang stimmt: In Apulien findet man echte Gastfreundschaft.

Unten Trullis kommen vor allem in Apulien vor, sie sind meist rund und mit dunklen Bruchsteinen gedeckt. Im Sommer bieten sie Schutz vor der Hitze, im Winter speichern sie die Wärme



FRISCH GEFÖHNTE
Freundinnen mit
dem ersten
Aperitif des Tages



U

m meine Freundin Sabine aus ihrem ländlichen Hamburger Vorstadtnest zu locken, muss man sich schon etwas ganz Besonderes ausdenken. Eine Berufskrankheit, sie kann nichts dafür: Fotografen haben immer alles woanders schon mal besser, schöner und größer gesehen. Italien? Kennt sie rauf und runter ... „Tatsächlich?“, frage ich. – Nun, nicht ganz. Apulien fehlt ihr noch im persönlichen Italien-Puzzle.

Kaum zu glauben, dass die Globetrotterin noch nie von Alberobello gehört hat, dem Dorf aus runden Steinhäusern

„Italien kenne ich rauf und runter!“
„Glaube ich nicht“, antworte ich

(„Trulli“), das zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt. Eine einzige märchenhafte Postkartenkulisse! Oder von der herrlich verrückten Hafenstadt Bari, mit ihren kaum handtuchbreiten Altstadtgässchen, wo vormittags noch wie vor 100 Jahren die alten Frauen vor ihren Häusern sitzen und von Hand Öhrchennudeln, „Orecchiette“, formen, bedächtig eine nach der anderen, während die Reichen und Schönen der Stadt auf der geschäftigen Via Sparano bei Prada, Hermès, Armani & Co. hineinschauen. Oder Lecce, denke ich, das Florenz des Südens, das muss man doch gesehen haben! Die Basilica Santa Croce im hochbarocken Zuckerbäcker-Stil, die mondänen Ladenzeilen rund um die Piazza Mazzini, nicht zuletzt die unvergesslichen Aperitivi im „300mila“, die verbrieft zu den besten Italiens gehören. Für mich ist all dies Italien, wie's italienischer nicht geht. Ein Italien, das dich im Sturm erobert und dann nicht mehr loslässt, weil es schöner und wahrhaftiger ist als jedes Klischee.

„Komm her, lass dich treiben“, habe ich gesagt. Und Sabine: „Okay, ich komme.“ Nicht, dass ich am Stiefelabsatz jeden Winkel kenne, aber in meinen fünf Jahren hier bin ich ganz schön rumgekommen. Habe in Monopoli an einem Buch über Frauen auf Reisen gearbeitet und in Lecce an einem Apulien-Führer, bin meinen heutigen Ehemann begegnet und habe es geschafft, mich als Nord-

deutsche im italienischen Süden zu behaupten. Vielleicht war es leichter, weil die Gäste der beiden „Masseria“-Hotels meines Mannes („Masseria Torre Coccaro“ und „Masseria Torre Maizza“) reiseerfahrende Kosmopoliten sind. Doch im

Winter kann es in unserer kleinen Wohnung im Fischerdorf Savelletri auch schon mal einsam werden, wenn man sich nicht ranhält. Also habe ich alle möglichen Menschen kennengelernt, von denen einige nach und nach zu Freunden wurden, mir Lieblingsplätze erschlossen, Strände, Bars, Restaurants. Und ich entdeckte täglich Neues, Amüsantes, zuweilen auch Irritierendes. Das alles will ich meiner Freundin zeigen. Nicht irgendein Apulien, mein

Apulien; sicher nur ein Tortenstück, aber eins mit Sahnehäubchen und Kirsche. So wird sie verstehen, warum ich genau hier hängen geblieben bin.

Als ich Sabine – Überraschung! – im smartieroten Vintage Fiat 500 vom Flughafen abhole, ist sie dann tatsächlich beeindruckt. „Wo hast du den denn her?“ Ausgeliehen. Von Pietro, meinem Nachbarn, der uns Tage später auch noch seine alte Vespa aufdrängen wird, für ein Foto zu dritt und eine Spritztour all'italiana. Sympathisch: Irgendwie sind sie alle ein bisschen Länderbotschafter hier im Süden.

Von der „Massaria Torre Maizza“ aus werden wir zu unseren Apulien-Abenteuern ausschwirren. Das heißt, sofern man die Touren mit dem alten Fiat „schwirren“ nennen kann. Denn mehr als 70 Kilometer pro Stunde schafft die Knutschkugel auch bergab und mit Rückenwind nicht. Was soll's, Entschleunigen gehört eben auch zu echten Ferien.

Zum Sonnenuntergang gibt es einen Aperitif.
Das ist erst der Anfang

Auf der marokkanischen Dachterrasse der „Masseria“ serviert uns der Barchef zum Sonnenuntergang hoch über den Hügeln des Itria-Tals den ersten Campari Prosecco unserer Tour. Sabine lächelt, vorfreudig. Das ist nur der Anfang, sage ich.

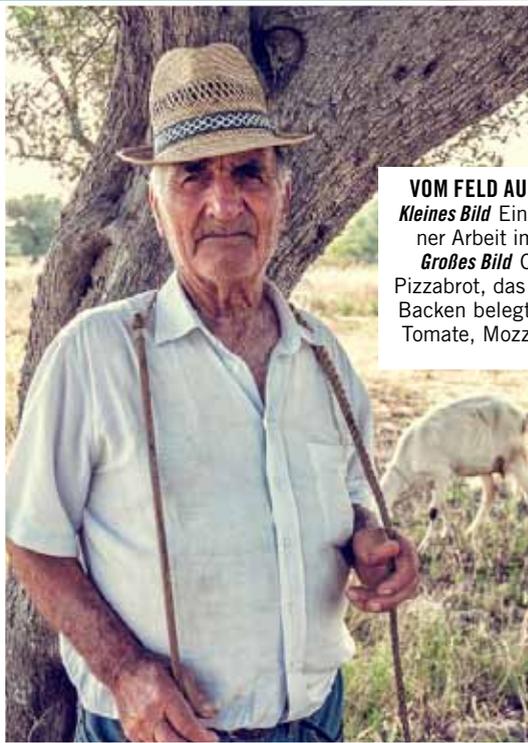
Ich habe natürlich ein bisschen meine Connections spielen lassen. Will die Freundin unbedingt einmal mit zu Gianfranco nehmen, besser: in seinen Friseursalon im Herzen Baris. Nicht nur, weil er wie der junge Yves Saint Laurent aussieht. Sondern weil man nirgends sonst in einer Stunde so viel über das echte Leben in der pugliesischen Hauptstadt erfährt. Unter Gianfrancos Trockenhauben wird getratscht, dass sich die Strähnchen in Alufolie biegen. Das alles selbstverständlich in eleganter Cityrobe und teurem Schmuck, auch am hellichten Tag: Baris Damen lieben es,

ANREISE & INFOS

LAGE Apulien liegt im Südosten Italiens, die Region ist der „Absatz“ des Stiefels.

INFO Für die erste Orientierung: „Merian Live! Apulien“, ein fundierter Guide durch Apulien, mit vielen Karten und nützlichen Top-10-Listen.

ANREISE Ab München rund 15 Autostunden auf gut ausgebauter Autobahn. Bequemer ist ein Flug, etwa mit Air Berlin, Hamburg-Bari ab 90 Euro.



VOM FELD AUF DEN TELLER

Kleines Bild Ein Bauer bei seiner Arbeit im Olivenhain.

Großes Bild Ciccio ist ein Pizzabrot, das erst nach dem Backen belegt wird: hier mit Tomate, Mozzarella, Rucola



*„Für mich ist das ein Italien,
das einen im Sturm erobert
und nicht mehr loslässt, weil
es schöner und wahrhaftiger
ist als jedes Klischee“*

RUHE VOR DEM ANSTURM
Ein abendliches Idyll auf der
Piazza von Ceglie Messapica





STOSSEN WIR DRAUF AN!

Links oben Zwei Campari Orange in der Bar „Dona Flor“ in Bari.
Rechts oben Die Mandel-Granita von Katia Di Pietro ist Grund genug, auch die anderen Sorten zu probieren



LASSEN WIR UNS NIEDER!

Links Ein Schattenplatz im „Coccaro Beach Club“.
Rechts Sandro Campobasso, Hotelbesitzer, Einrichtungsspezialist, Bilderbuch-Italiener



SCHLAFEN UND TRÄUMEN

MASSERIA MONTELAURO, OTRANTO
Ehemaliges Kloster in Südsalento. Auf der Weide grasen Esel, im Garten wird Gemüse angebaut. Wunderschöner Salzwasser-Pool.
www.masseriamontelauro.it

BORGO EGNAZIA, FASANO
Das Fünf-Sterne-Hotel mit großem Spa-Bereich ist im Stil eines italienischen Dorfes gehalten und interpretiert den apulischen Stil auf eine zeitgemäße Art.
www.borgoegnazia.com

MASSERIA TORRE MAIZA, FASANO
Landhotel des Mannes der Autorin. Fünf Sterne, Aveda-Spa, Golfplatz, unendliche Olivenhain-Romantik.
www.masseriatorremaizza.com

RISORGIMENTO, LECCE
Modernes City-Hotel in Lecce. Zentrale Lage im Centro Storico – üppiges Frühstücksbuffet.
www.risorgimentosort.it

CASA DEI VENTI, BARI
Alessandro Campobassos ausgefallenes Bed & Breakfast in einem Altstadt-Palazzo; nach Tipps zum Shoppen und Ausgehen fragen.
www.casadeiventi.it

FERIENHÄUSER
Die elegantesten Villen gibt es unter www.thinkpuglia.com – oder mieten Sie Ihren eigenen Trullo.
www.trullosolari.com

sich hier hübsch machen zu lassen. In der Regel wartet man Wochen, ehe man einen Termin bekommt. Der Besuch aus Deutschland, obwohl slightly underdressed, wird direkt zu Gianfranco durchgewunken, der uns überschwänglich begrüßt, dann unser „nordisches“ Haar ein bisschen ratlos begutachtet. „Hm, was machen wir? Ein bisschen Volumen?“ Man muss wissen, dass Südtalienerinnen ohne geföhntes Haupthaar keinen Meter vor die Tür gehen. Wenigstens zweimal die Woche leistet

man sich den Service eines Profis, selbst meine 14-jährige Nichte Allegra schon. Dann hat man für den Rest der Woche ein Problem weniger. Volumen also? Kann nie schaden. Dazu gibt's Cappuccino aus der Bar nebenan und Komplimente fürs Blond im Doppelpack: So was wie wir kommt hier sonst selten durch. „Compliment!“, lobt Sabine den gelungenen Einstieg.

Abends wollen wir um die Häuser ziehen. Bei Nacht ist Bari noch schöner als tagsüber, wenn die prachtvolle Küstenstraße unter Laternen strahlt, darunter Jogger und Spaziergänger passieren und alle paar Meter ein Grüppchen Angler steht. Wir parken im Murat-Viertel und gehen

bummeln. Die Boutique „Interno 12“ lohnt immer, sei es für Jeans, Seidenkaftans, einen Sonnenhut oder Espressoassens. Gleich gegenüber hat mein Freund Sandro Campobasso seinen Laden. In der „Corderia“ gibt es alles rund um elegantes Leben und Wohnen, Sandros große Leidenschaft. Mit dem Bed&Breakfast „Casa dei Venti“ in Baris Altstadt hat er sich einen Traum erfüllt.

Strandtag. Für alles andere ist es zu warm. Apulien hat fast 800 Kilometer Küste, für jeden Typ ist etwas dabei: Die Jungen pilgern nach Gallipoli, wo sich

Ab ans Meer, für alles andere ist es zu heiß

ein Strandclub an den anderen reiht. Familien lassen sich bei Ugento nieder, etwa im „Robinson Club“ am langen Sandstrand, Liebespärchen zieht es zu den herrlich romantischen Badebuchten bei Otranto wie Porto Badisco, La Castellana oder das Dolce Riva. Zuvor noch rasch nach Lecce, Altstadtvisite im Schweinsgalopp.

Dabei laufen wir Mauricio Macri in die Arme, einem DJ aus Lecce, der den Sommer über in den angesagtesten Clubs Apuliens auflegt. „Wir sehen uns am Coccaro Beach!“, ruft er zum Ab-



DER DORFHEILIGE
San Luigi ziert auch zahlreiche Außenfassaden

schied. Dort wird er abends auflegen, denn der Strand ist in den letzten Jahren ein beliebter Platz für Partys geworden.

Wir rollen am frühen Nachmittag dort an, nach einer knappen Stunde Autofahrt im dampfig warmen Fiat 500. Ein bisschen zerzaust, aber zufrieden strecken wir auf den Sunbeds unterm Bastschirm alle viere von uns. Ein Ober in strahlend weißen Shorts und noch strahlenderem Lächeln macht die Runde. Das wär's: erst etwas Kühles zu trinken

und dann eine Kleinigkeit essen, direkt hier am Wasser? „Kein Problem, Signora, call me Jack, ich organisiere das für Sie. Zwei Glas Weißwein, zweimal Sushi?“ Wir gucken uns an. Genau in dieser Reihenfolge. Und bleiben liegen, die Füße im heißen Sand und die Augen gen Adria gerich-

Falls Olivenbäume doch Energie spenden sollten, dann sind wir nun für ein Leben aufgeladen

tet. Sabine hat die Kamera aus der Hand gelegt, meditiert gen Montenegro. Langsam kommt sie in Apulien-Stimmung. Anschließend werden wir noch nach Alberobello

zockeln, dort durch die Trulli-Siedlung schlendern und meiner Freundin Katia Di Pietro einen Kurzbesuch abstellen. Wo sonst hat man die Gelegenheit, einer traditionellen Eismacherin bei ihrem Handwerk über die Schulter zu schauen? Schließlich ist ihre Mandel-Granita unübertroffen. „Hättet ihr doch was gesagt, ich hätte mich ein bisschen zurechtgemacht“, meckert Katia, halb scherzhaft über den unvermeidlichen Schnappschuss.

Wir waren natürlich noch in Otranto, weil man wenigstens einmal im Leben dabei sein sollte, wenn die Sonne in Europa aufgeht, nicht wahr? Wir sind die legendäre Küstenstraße gen Süden abgefahren, Kilometer für Kilometer, bis der Fiat 500 lautstark unter den ewigen Kurven ächzte, das musste sein, weil's schön wie Amalfi ist, nur nicht halb so überbevölkert. Wir haben den Surfern am Kap von Santa Maria di Leuca zugesehen und den Töpfern in Grottaglie. Und sind an gefühlt Abermillionen Olivenbäumen, steinalten und eben gepflanzten, dicken und spindelig dünnen, vorbeigerollt auf unserem Apulien-Roadmovie. Wenn es stimmt, dass sie Energie spenden, dürfen wir jetzt für ein Leben aufgeladen sein. Sabine jedenfalls macht einen ganz überzeugenden Eindruck. ©

VOM BEACH AN DEN TISCH

LA CASTELLANA, OTRANTO

Der Strand gehört zum Grundstück der Costume-National-Designer Capasa. Im Restaurant isst man unter Weinreben, es gibt Fisch-Carpaccio, Gemüse und Salate.

WHITE BEACH, TORRE CANNE

Schneeweiß und direkt am Meer gelegen, mit Sonnenliegen und gemütlichen Privés für Gruppen.

COCCARO BEACH CLUB, CAPITULO

Hübscher Platz an der Adria. Im Restaurant gibt es Hummer oder gegrillten Tintenfisch.

L'ALTROBAFFO, OTRANTO

Cristina Conte kocht nicht nur sterne-verdächtig – man sitzt behaglich auf der Dachterrasse und auch darunter. Auf dem Menü stehen Pasta, Fisch, Gemüse.

www.laltrobaffo.com

LA BUL, BARI

Verstecktes Juwel in Bari. Superfreundliche Bedienung, Küchenchef Antonio Scalera übertrifft mit seinen Gerichten alle Erwartungen.

www.labul.it

FRULEZ, BARI

Schicker Imbiss in einer großzügigen Kaffeebar. Ladenzeile für Marmeladen, Säfte, Süßigkeiten.

www.frulez.it

DOPPIOZERO, LECCE

Kleines Lokal im französischen Stil; der schönste Platz sind zwei Ohrensessel mit einem kleinen Tischchen vor der Tür.